

Was ist israelbezogener Antisemitismus?

AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG



Bildungs- und Aktionswochen
gegen Antisemitismus

Der israelbezogene Antisemitismus ist ein aktuelles Problem

Antisemitismus hat viele Facetten, der israelbezogene Antisemitismus ist eine. Antisemitismus ist ein altes Phänomen, der israelbezogene Antisemitismus ist ein vergleichsweise junges. Israel dient dabei als Projektionsfläche des Judenthasses und der israelbezogene Antisemitismus gefährdet konkret Menschen.

Weil israelbezogener Antisemitismus ein akutes Problem ist, sind Aufklärung und Information nötig. Nicht zuletzt wird bis heute behauptet, der israelbezogene Antisemitismus sei eine Erfindung oder werde übertrieben dargestellt. Der Flyer „Was ist israelbezogener Antisemitismus?“ informiert über das Phänomen. Er stellt Fragen – und gibt kurze, präzise Antworten.

Warum Israel

Der Ursprung des Judentums liegt im Gebiet des heutigen Staates Israel. Die jüdische Bevölkerung, die auf diesem Gebiet seit Jahrtausenden ansässig ist, wurde immer wieder verfolgt und vertrieben.

Als die Judenfeindschaft im 19. Jahrhundert erneut rasant wuchs und es zu Pogromen kam, entstand unter europäischen Jüdinnen*Juden das Bestreben nach der Gründung eines jüdischen Nationalstaates. Der Zionismus war eine progressive Bewegung zur Gründung eines solchen Staates in der damaligen Region Palästina, wo schon lange Jüdinnen*Juden neben Muslim*innen, Christ*innen etc. lebten. Der österreichisch-ungarische Schriftsteller Theodor Herzl veröffentlichte 1896 das Buch „Der Judenstaat“ und führte ein Jahr später den ersten Zionismuskongress in Basel (Schweiz) durch. Der Erfolg des Buches und des Kongresses legten den Grundstein für den politischen Erfolg des Zionismus.

„Der Name des Staates lautet Israel“ – Am 14. Mai 1948 wurde die israelische Unabhängigkeitserklärung verkündet und der Staat Israel gegründet. Der erste Ministerpräsident des Staates wurde David Ben-Gurion (1886–1973).

Der Staat Israel ist, nach den Erfahrungen des Antisemitismus im 19. und 20. Jahrhundert und insbesondere nach den Erfahrungen der Shoah (der hebräische Begriff für den Holocaust), ein Schutzraum für Jüdinnen*Juden. Das bekräftigt die Unabhängigkeitserklärung: „Die Katastrophe, die in unserer Zeit über das jüdische Volk hereinbrach und in Europa Millionen von Juden vernichtete, bewies unwiderleglich aufs Neue, dass das Problem der jüdischen Heimatlosigkeit durch die Wiederherstellung des jüdischen Staates im Lande Israel gelöst werden muss.“ Der Staat Israel hat ein Existenzrecht, er ist der Garant jüdischen Lebens.

Die Idee der Gründung eines jüdischen Nationalstaates wurde durch die britische Balfour-Deklaration (02.11.1917) konkret. Großbritannien unterstützte darin die „Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina“. Der grassierende Antisemitismus des 20. Jahrhunderts, der in der systematischen Verfolgung und Vernichtung des europäischen Judentums durch das nationalsozialistische Deutschland gipfelte, trieb Jüdinnen*Juden zur Auswanderung nach Palästina. Die zionistische Bewegung wurde größer, aber auch der Konflikt zwischen der arabischen und jüdischen Bevölkerung wuchs. Der UN-Teilungsplan für Palästina (1947) sollte die Konflikte beenden. Die arabische Seite lehnte den Plan allerdings ab.

Israel ist eine Demokratie und ein Rechtsstaat. Das heißt: Es finden freie Wahlen statt, es gibt eine Gewaltenteilung. Jede*r Bürger*in hat das Recht auf ein unabhängiges Gericht und einen fairen Prozess. Das ist in den angrenzenden Staaten anders. Denn Israel ist von Autokratien umgeben (Ägypten, Jordanien, Libanon, Syrien sowie Gazastreifen und Westjordanland).

Die israelische Gesellschaft ist divers und heterogen. Die Mehrheit der Gesellschaft ist jüdisch (ca. 74%), die Minderheiten sind muslimisch, christlich und drusisch. Auch die jüdische Mehrheit ist heterogen: Die meisten Jüdinnen*Juden wurden in Israel geboren (ca. 78%), andere stammen aus Amerika und Europa (ca. 15%) sowie aus Afrika (ca. 4,5%) und Asien (ca. 2,5%).

Israelbezogener Antisemitismus!?

Die Feindschaft gegenüber Jüdinnen*Juden ist ein jahrtausendealtes Phänomen, das schon seit jeher in Vertreibung, Verfolgung und Vernichtung von Jüdinnen*Juden gipfelte. Im Nationalsozialismus wurden sechs Millionen europäische Jüdinnen*Juden ermordet.

Antisemitische Stereotype vom gierigen, mächtigen „Juden“, der die Völker vernichten, die Menschheit versklaven und die Welt beherrschen wolle, sind bis heute weit verbreitet. Die Stereotype kommen in unterschiedlichen Formen und in unterschiedlicher Intensität und Klarheit zum Ausdruck. Mal offen, mal codiert.

Der israelbezogene (auch: antizionistische) Antisemitismus ist eine Form des Antisemitismus. Er entstand, als die Gründung eines jüdischen Staates im Lichte des grassierenden Judenthasses debattiert wurde, und zielt darauf den Staat Israel auszulöschen.

Der israelbezogene Antisemitismus überträgt antisemitische Stereotype auf den Staat Israel, wie die Vorstellung, dass Israel ein bössartiger Staat sei, der nur Unheil über die Welt und die Palästinenser*innen bringen würde. Der israelbezogene Antisemitismus ist von der Kritik an der israelischen Regierungspolitik zu unterscheiden. Kritik an der israelischen Regierungspolitik ist genauso legitim wie Kritik an der australischen, marokkanischen oder saudi-arabischen Regierungspolitik. Aber auffällig ist: Nur das Wort „Israelkritik“ steht im Duden. Niemand spricht beispielsweise von „Slowenienkritik“. Zudem zeigt der Begriff bereits, dass die Kritik nicht auf konkretes Regierungshandeln zielt, sondern auf Israel als Ganzes.

Der 3-D-Test

Eine Möglichkeit, um israelbezogenen Antisemitismus von Kritik an der israelischen Regierungspolitik zu unterscheiden, ist der 3-D-Test von Natan Scharanski: 1 | Dämonisierung, 2 | Delegitimierung und 3 | Doppelte Standards.

1 | Dämonisierung: Eine Aussage ist antisemitisch, wenn der Staat Israel dämonisiert, also zum ultimativen Bösen erklärt wird. Ein Mittel der Dämonisierung sind NS-Vergleiche: Wird die israelische Politik mit dem Nationalsozialismus gleichgesetzt?

2 | Delegitimierung: Eine Aussage ist antisemitisch, wenn der Staat Israel delegitimiert, ihm das Existenzrecht abgesprochen wird. Oft knüpft die Delegitimierung an die Dämonisierung an. Wird der Staat Israel als „Apartheidstaat“ bezeichnet? In der Delegitimierung wird der Antizionismus

deutlich: Jüdinnen*Juden wird das Recht, in Sicherheit im eigenen Staat leben zu können, abgesprochen.

3 | Doppelte Standards: Eine Aussage ist antisemitisch, wenn an den Staat Israel andere Maßstäbe angelegt werden als an andere demokratische Staaten: Würde das Selbstverteidigungsrecht Irlands in Frage gestellt, wenn Nordirland mehrere tausend Raketen auf das irische Staatsgebiet schießt?

Der 3-D-Test floss in die Arbeitsdefinition Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) ein. Die Definition zeigt anhand konkreter Beispiele auf, wie Antisemitismus in Erscheinung tritt. Sie hilft z.B. Behörden, codierten Antisemitismus zu erkennen und strafrechtlich zu verfolgen.

„FROM THE RIVER TO THE SEA – PALESTINE WILL BE FREE“!?

Der Staat Israel, der Gazastreifen wie das Westjordanland liegen zwischen dem Fluss Jordan und dem Mittelmeer. Daher stellt die Parole, die häufig im Rahmen von pro-palästinensischen Demonstrationen gerufen wird, das Existenzrecht Israels in Frage. Die Behauptung, erst wenn der ganze israelische Staat verschwunden sei, könne Palästina frei sein, delegitimiert Israel (siehe 3-D-Test).

Hintergrund der Parole ist die Behauptung, Israel sei in seiner Genese und Geschichte ein künstliches Gebilde. Einst hätten „die Juden“ das Gebiet zwischen „river“ und „sea“ unrechtmäßig besiedelt. Aus Habgier hätten sie die arabischen Einwohner*innen gewaltsam vertrieben. Diese Erzählung knüpft an das antisemitische Stereotyp vom gierigen Juden an.

„END ISRAELI APARTHEID“!?

Es wird behauptet, der Staat Israel sei ein Apartheidstaat. Aber: Minderheiten besetzen hochrangige Positionen und bekleiden öffentliche Ämter, sie sind in allen Gesellschafts- und Lebensbereichen vertreten und integriert. Israel ist kein Apartheidstaat. Das zu behaupten, dämonisiert und delegitimiert den israelischen Staat (siehe 3-D-Test). Mehr noch: Es befeuert Aufrufe zum Boykott Israels und nötigt deutsche Jüdinnen*Juden zur Positionierung. Nicht zuletzt verharmlost es die Verbrechen des Apartheidstaates Südafrika.

„Apartheid“, ein völkerrechtlicher Begriff, bezeichnet eine systematische Politik der „Rassentrennung“ innerhalb eines Staates. Der Terminus entstand während der Herrschaft der weißen Minderheit über die Schwarze Mehrheit in Südafrika. Für weiße und Schwarze Menschen galten dort zwischen 1948 und 1994 unterschiedliche Gesetze.

„KINDERMÖRDER ISRAEL“!?

Die Parole „Kindermörder Israel“, die im Rahmen von Demonstrationen gerufen und auf Plakaten zur Schau gestellt wird, unterstellt dem Staat Israel, er würde das Blut palästinensischer Kinder mit Absicht und Genugtuung vergießen. Das Bild vom blutrünstigen „Kindermörder“ ist eine aktualisierte Form der Ritualmordlegende aus dem Mittelalter. Die Legende besagt, Juden würden das Blut von (christlichen) Kindern zum Backen verwenden.

Die Haltung, Israel töte bewusst und gezielt Kinder, ist eine Strategie, um den Staat zu dämonisieren und zu delegitimieren (siehe 3-D-Test). Damit soll gerechtfertigt werden, den Staat mit allen Mitteln zu bekämpfen und auszulöschen. Die Vernichtungsfantasien werden beispielsweise in

Diese Behauptung ignoriert, dass Israel am 11. Mai 1949 als 59. Mitglied der Vereinten Nationen aufgenommen wurde und damit völkerrechtlich Anspruch auf Fortbestand und Schutz vor existenzbedrohenden Angriffen genießt.

Aus der Delegitimierung des jüdischen Staates resultieren in der antisemitischen Logik unterschiedliche Formen des Widerstandes gegen den vermeintlichen Unrechtsstaat. Dies reicht vom (angeblich) friedlichen Boykott israelischer Kultur und Güter durch die BDS-Kampagne („Boycott, Divestment and Sanctions“) bis zur gewaltsamen Intifada. Der Begriff bezieht sich auf zwei mehrjährige Serien von Terroranschlägen gegen Israel und die Zivilbevölkerung zwischen 1987 und 2005.

Schwarzen Menschen war in Südafrika die Ausübung öffentlicher Ämter und Machtpositionen verboten, sie hatten kein oder lediglich ein eingeschränktes Wahlrecht, sie durften keine Beziehungen mit Weißen führen und kein Land besitzen. Diese staatlich geregelte Unterdrückung strukturierte das gesamte öffentliche und private Leben, sie regulierte den Zugang zum Bildungs- und Gesundheitssystem, zu Arbeitsplätzen und Wohnorten.

Die Anti-Apartheid-Konvention (1973), die auf Initiative der UN-Generalversammlung entstand, definiert Apartheid als ein „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“. 1998, nach dem Ende der Apartheid in Südafrika, nahm der Internationale Strafgerichtshof „Apartheid“ ins Völkerstrafrecht auf.

„ISRAEL IST UNSER UNGLÜCK“!?

Die Parole „Israel ist unser Unglück!“, die insbesondere in der extremen Rechten verbreitet ist, dämonisiert den Staat Israel (siehe 3-D-Test). Sie knüpft unmittelbar an die Parole „Die Juden sind unser Unglück!“ (1879) des Historikers und Politikers Heinrich von Treitschke an. Im Nationalsozialismus wurde Treitschkes Parole in der Unterzeile der antisemitischen Propagandazeitung „Der Stürmer“ von Julius Streicher verwendet.

Hinter der Parole steckt die Überzeugung, das „Weltjudentum“ wolle die Menschheit und die Völker der Erde versklaven und ins Unglück treiben. Für die Verbreitung des antisemitischen Mythos einer „jüdischen Weltverschwörung“ spielten die „Protokolle der Weisen von Zion“ (1903) eine wesentliche Rolle. Die fiktionalen „Protokolle“ geben vor, echte Geheimprotokolle mächtiger „Juden“ zu

den Grundsätzen und im Handeln der beiden Terrororganisationen Hamas und PFLP („Volksfront zur Befreiung Palästinas“) deutlich.

Die Hamas propagierte die Vernichtung Israels bereits in ihrer Gründungscharta. Sie stationiert Raketen in zivilen Einrichtungen (z.B. Kindergärten und Schulen), sie rekrutiert palästinensische Kinder aus dem Gazastreifen als Soldat*innen und nutzt sie als menschliche Schutzschilde. Attackiert die Hamas den israelischen Staat, nimmt Israel sein Verteidigungsrecht zum Schutz seiner Bevölkerung und seines Territoriums wahr. Das schließt den Gebrauch militärischer Waffengewalt ein.

sein, die eine Weltverschwörung planten. Das antisemitische Pamphlet wurde zum Bestseller, es erschien rasch in unzähligen Auflagen und Sprachen.

Der Mythos einer „jüdischen Weltverschwörung“ lieferte im NS-Staat den Vorwand, Jüdinnen*Juden zu entrechteten, zu verfolgen und zu ermorden. So wird die antisemitische Verschwörungsideologie zur Vernichtungsideologie. Heutzutage werden antisemitische Verschwörungsideologien oft mit Antiamerikanismus vermengt. Das wird in den Codes „Jewnited States“ und „USrael“ deutlich. Sie zeigen, dass heute anstatt „Juden“ oft das Wort „Israel“ genutzt wird, wenn eine jüdische Weltverschwörung angedeutet werden soll. Israel wird gesagt, „die Juden“ sind gemeint.

Was tun!?

Informieren Die Auseinandersetzung mit Antisemitismus ist komplex. Es gibt viele Quellen. Seriöse Quellen müssen herausgefiltert werden. Das Tool nichts-gegen-juden.de hilft, gegen antisemitische Erzählmuster zu argumentieren. Unsere Broschüre „deconstruct antisemitism!“ erklärt antisemitische Bilder und Codes.

Differenzieren In der Auseinandersetzung um israelbezogenen Antisemitismus ist eine differenzierte Betrachtung nötig. Selten gibt es einfache Antworten. Nichtsdestotrotz existieren rote Linien. Eine rote Linie ist das Existenzrecht Israels. Weitere rote Linien sind die drei „D“.

Erkennen Seriöse Informationen liefern die Grundlage, um israelbezogenen Antisemitismus erkennen zu können. Tritt israelbezogener Antisemitismus in Erscheinung, sollte

der Vorfall gemeldet werden. Eine Meldung macht das Problem sichtbar. Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) ist eine Anlaufstelle, um antisemitische Vorfälle zu melden (report-antisemitism.de).

Unterstützung suchen Während und nach einem antisemitischen Vorfall ist die Suche nach Verbündeten wichtig. Potentielle Verbündete sollten konkret angesprochen und zur Unterstützung aufgefordert werden. OFEK e.V. bietet eine kostenlose Beratung an (ofek-beratung.de).

Widersprechen Ob auf Demonstrationen, bei der Familienfeier oder in den Sozialen Netzwerken: Wenn israelbezogener Antisemitismus verbreitet wird, gilt es zu widersprechen. Der Widerspruch ist wichtig, um allen Beteiligten eine klare Haltung zu zeigen.

Die Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus sind der bundesweit größte Zusammenschluss gegen Antisemitismus in Deutschland. Sie werden durch den Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus gefördert.

Weiterführendes

amadeu-antonio-stiftung.de/antisemitismus/deconstruct-antisemitism-2/
lagebild-antisemitismus.de



aktionswochen-gegen-antisemitismus.de